

# Praktikumsbericht (Erasmus+ Praktika – SMP)

<b>Angaben zum Praktikum der/des Studierenden</b>
---

Studienfach: Chemie

Studienabschnitt : Master

Praktikumszeitraum: 01/09/2021-30/11/2021

Praktikumsort: London

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):

Forschungspraktikum am University College London

Ich habe ein dreimonatiges Forschungspraktikum in einer Arbeitsgruppe am University College London durchgeführt. Das Praktikum kann ich mir im Rahmen meines Studiums anrechnen lassen.

## Vorbereitung

Ich habe mich für London als Praktikumsort entschieden, um meine Englischkenntnisse zu verbessern und in einer englischsprachigen Umgebung das wissenschaftliche Arbeiten kennenzulernen. Außerdem gibt es in London sehr viele Universitäten, wovon ich mir erhofft habe, leichter ein Projekt und eine Gruppe zu finden, die mich interessiert. Das Praktikum habe ich gefunden, indem ich nach Gruppen gesucht habe, deren Arbeit mich interessiert hat und diese angeschrieben habe. Bei einer Gruppe hat es nach einem ersten Kontakt doch nicht geklappt, weshalb ich weiter gesucht und die Gruppe gefunden habe, in der ich das Praktikum letztendlich gemacht habe. Nach erstem Mailkontakt hatte ich ein Zoom-Gespräch mit meiner Betreuerin, in dem wir weitere Details geklärt haben. Es hilft wohl, schon in der ersten Mail darauf hinzuweisen, dass man sich um Funding kümmern kann, da es zumindest am UCL eine Regel gibt, dass Praktikant:innen nicht unentgeltlich arbeiten dürfen.

Abgesehen von der Bewerbung für das Erasmus Stipendium, habe ich mich um weiteres funding gekümmert, die Reise organisiert, eine Wohnung gesucht und mich darüber informiert, wie die Einreisebestimmungen für längere Aufenthalte nach dem Brexit sind. Wegen den Regeln durch die Covid-19 Pandemie, musste ich im Vorfeld einen Test in Deutschland machen, einen Test in der UK buchen und ein Einreiseformular ausfüllen. Ich habe mich vor Beginn gut vorbereitet gefühlt. Alle meine Fragen wurden von der Seite der UCL sehr schnell beantwortet und es gab für jedes Problem eine Anlaufstelle.

## Praktikumsverlauf

Ich durfte während des Praktikums selbstständig an einer Fragestellung arbeiten, die Teil der Forschung meiner Betreuerin war. Zu Beginn habe ich mich erst einmal in die Thematik eingearbeitet und eingelesen und eine Literaturübersicht geschrieben. Dann haben wir mehrere Messungen durchgeführt und Daten gesammelt. Wir waren für die Messungen teilweise sogar zu Besuch bei Kollaborateur:innen von meiner Betreuerin. Auch für theoretische Rechnungen haben wir mit einer ihrer Kollaborateur:innen gearbeitet. Mir wurde die Kommunikation mit den verschiedenen beteiligten Parteien zu einem großen Teil überlassen. Ich habe außerdem die gemessenen Daten analysiert und visualisiert und in Diskussion mit einem Doktoranden und meiner Betreuerin interpretiert. Während meiner Zeit in London, hatte ich einmal die Woche ein Catch-up Meeting mit meiner Betreuerin, in der ich darüber diskutieren konnte, was ich gemacht habe, und was die nächsten Schritte sind. Außerdem hatten wir ein wöchentliches Gruppen-Meeting, in dem alle ihre Arbeit vorgestellt haben. Weiterhin hatte ich Unterstützung von all den anderen Gruppenmitgliedern, die ich bei Problemen und Fragen immer um Hilfe bitten konnte. Ich habe sehr viel gelernt in der Zeit, einerseits fachlich, andererseits auch Soft-Skills. Beispielsweise habe ich gelernt, wie ich selbstständig eine Fragestellung vorantreibe und beantworte. Ich habe gelernt, wie ich wissenschaftlich diskutieren und Fragen stelle und mit anderen Menschen kollaboriere. Außerdem habe ich viel zur Datenanalyse, Darstellung, Interpretation und zu den benutzten Messmethoden gelernt. Darüber hinaus denke ich, dass sich mein Englisch noch einmal deutlich verbessert hat. Ich kann jetzt deutlich besser fließend und spontan über ein fachliches Thema sprechen und diskutieren. Ich verstehe außerdem verschiedene Akzente besser. Da ich auch einiges geschrieben habe und momentan dabei bin, eine Publikation aus dem Aufenthalt vorzubereiten, hat sich auch mein schriftliches Englisch deutlich verbessert. Dadurch, dass ich viel in Kontakt mit Kollaborateur:innen war, habe ich gelernt professionelle Emails auf Englisch zu schreiben.

Während der Zeit in London waren fast alle Covid Regeln abgeschafft worden, weshalb man selbst vorsichtig sein musste. An der Uni war glücklicherweise weiterhin Maskenpflicht und man musste sich zwei Mal die Woche testen lassen, um ins Büro zu kommen.

## Unterkunft im Gastland

Ich habe in zwei verschiedenen Wohngemeinschaften während meines Aufenthalts gewohnt. In der ersten habe ich während des ersten Monats gelebt und dann eine neue Unterkunft für die

anderen zwei Monate gefunden. Ich habe dabei das Gefühl bekommen, dass es fast einfacher ist, eine Unterkunft für mindestens 6 Monate zu finden als für einen kurzen Aufenthalt. Meine erste Wohngemeinschaft habe ich über die Seite „sparerroom“ gefunden, diese ist ein bisschen wie „wg-gesucht“ in Deutschland. Die zweite Unterkunft habe ich über „spotahome“ gebucht. Ansonsten gibt es viele Gruppen der verschiedenen Unis auf Facebook, in die man auch reinkommt wenn man nicht an der Uni ist und in der Gesuche und Angebote eingestellt werden. Viele Unterkünfte sind mit einer wöchentlichen Miete angegeben, da sollte man aufpassen.

Ich habe die erste Wohnung vorher besichtigt, die zweite nicht, da das Portal funktioniert wie AirBnB. Wenn man aus dem Ausland sucht sollte man aber auf jeden Fall vorsichtig sein, dass man keinem Betrugsversuch unterliegt. Die Miete habe ich über ein Konto bei der Bank „wise“ gezahlt. Dieses ist sehr praktisch, da man sich dort sehr einfach auch eine britische Kontonummer erstellen lassen kann, über die man Einzahlungen (z.B. Kautions) bekommen kann. Außerdem kann man größere Summen Euro in Pfund umwandeln zu einem sehr guten Wechselkurs mit geringen Gebühren und mit der Kreditkarte der Bank bezahlen. Das macht das Zahlen in einer anderen Währung deutlich günstiger.

Insgesamt hat es mir in beiden Wohnungen sehr gut gefallen. Die erste war ganz im Osten der Stadt, in Mile End und die zweite ganz im Westen, in Fulham. Die Stadtteile unterscheiden sich sehr stark. In Fulham leben deutlich wohlhabendere Menschen und es gibt mehr Läden und Ausgehmöglichkeiten. Mile End hat mir auch sehr gut gefallen. Es gab eine City Farm in der Nähe meiner Unterkunft, mit einem sonntäglichen Bauernmarkt. Außerdem konnte man an einem Kanal sehr schön laufen gehen. Von beiden Unterkünften hat man ungefähr 45 min mit dem Fahrrad zur Uni gebraucht.

## Soziale Kontakte

Ich hatte viel Kontakt zu der Arbeitsgruppe, in der ich gearbeitet habe. Wir haben, vor allem am Ende, auch außerhalb der Uni etwas gemeinsam unternommen. Darüber hinaus habe ich mich mit den Menschen in meiner ersten WG angefreundet und wir haben einiges zusammen gemacht. Ich hatte das Gefühl, dass es relativ gut geht, in London Anschluss zu finden, obwohl ich nur so eine limitierte Zeit dort war. Ich denke aber auch, dass das universitäre Umfeld das sehr stark erleichtert hat.

Um Anschluss zu finden gibt es einige Möglichkeiten in London. Zum Beispiel gibt es in vielen Parks sonntags einen Park run, bei dem man gemeinsam 5 km läuft. Danach findet häufig noch ein Kaffee trinken in einem nahe gelegenen Café statt. Ich war außerdem in einem Boxclub, in

dem die Atmosphäre ein bisschen wie in einem deutschen Verein war und wo man auch Menschen kennenlernen kann.

### Alltag und Freizeit

Meine Freizeit habe ich ähnlich verbracht wie in Deutschland auch. Ich habe Sport gemacht, wobei es auch von der Uni Angebote für Sport in Gruppen gab. Außerdem war ich im Theater, im Museum, im Musical und das ein oder andere Mal im Pub. Es gibt für junge Menschen einige Angebote, die einem die Freizeit deutlich vergünstigen. Zum Beispiel das Angebot „the young barbican“ wo man sich kostenlos registrieren kann und dann im Kulturzentrum „Barbican“ sehr stark vergünstigte Tickets zu Theater, Musik und Kino bekommen kann. Alle staatlichen Museen sind außerdem kostenlos. Darüber hinaus gibt es einige Spielstätten, wo die Ticketpreise sehr günstig anfangen, zum Beispiel „the globe“ in dem Shakespear Stücke aufgeführt werden und wo man für 5 Pfund Stehkarten bekommt.

Im Alltag habe ich mich mit dem Fahrrad bewegt. Dafür habe ich mir von der Firma „Swapfiets“ ein Fahrrad monatlich geliehen. Das Fahrrad war gut und robust, jedoch etwas langsam. Man gewöhnt sich schnell an den Linksverkehr, allerdings brauchte ich eine Weile um mich an den aggressiven Verkehr zu gewöhnen.

### Interkulturelles Seminar

Ich habe vor meinem Aufenthalt an einem interkulturellen Seminar teilgenommen. Das Seminar war sehr interessant und ich fand es spannend daran teilzunehmen. Ich denke es hat mir geholfen eine kurze schwierige Phase am Anfang gut zu reflektieren. Ich war schon relativ oft im Ausland und denke, dass das Seminar die Erinnerung daran wie es damals am Anfang war wieder hoch geholt hat und mir in Erinnerung gerufen hat, dass es am Anfang immer schwierige Phasen gab, auch wenn ich die im Nachhinein nicht unbedingt sofort erinnere. Ich denke deshalb, dass das Seminar in jedem Fall hilfreich sein kann, vor allem wenn man noch nicht viel Auslandserfahrung gesammelt hat.

### Praktikum und Studium

Ich bin erst kurz wieder in Deutschland, deshalb fällt es mir schwer zu reflektieren, inwiefern ich Erlerntes aus dem Aufenthalt im Studium anwenden und umsetzen konnte. Ich denke aber auf jeden Fall, dass der Aufenthalt mein Interesse noch einmal deutlich fokussiert hat und ich jetzt besser weiß, was mich interessiert und in welcher Richtung ich eine Promotion beginnen

möchte. Darüber hinaus denke ich, dass mir die Kontakte und das Netzwerk, das ich während des Aufenthalts aufgebaut habe, nachhaltig hilfreich sein werden. Darüber hinaus konnte ich meine Betreuerin in London als Referenzschreiberin für Bewerbungen gewinnen, was denke ich von Vorteil sein wird. Ich habe außerdem in dem Praktikum ein Selbstbewusstsein gegenüber meiner Arbeit gewonnen, das ich mit Sicherheit in Deutschland so nicht bekommen hätte.

### Fazit

Ich hatte eine sehr spannende Zeit in London. Meine Erwartungen wurden auf jeden Fall erfüllt. Ich habe mich vorher sehr auf die Stadt gefreut, da ich schon öfter in London zu Besuch war und mir die vielen Möglichkeiten der Stadt schon immer gut gefallen haben. Das war natürlich etwas limitiert durch Covid, die Möglichkeiten der Stadt sind aber dennoch riesig. Ich habe nicht erwartet, dass ich an meinem Projekt so selbstständig arbeiten darf und so spannende Aufgaben bekomme, davon war ich positiv überrascht. Meine Betreuerin hat mir sehr viel zugetraut und ist mit einer sehr positiven Erwartung an die Sache rangegangen, was mir gut gefallen hat. Ich hatte das Gefühl meine Ideen werden ernst genommen und ich kann zu dem Fortschritt des Forschungsprojekts beitragen. Ich freue mich außerdem sehr, dass ich die Möglichkeit bekomme, meine Arbeit zu veröffentlichen.